

Tipps zur naturnahen Pflege/ Anlage von Beeten:

- *Keine künstlichen/ chemischen Spritz- und Düngemittel*
In naturnahen Staudenbeeten oder Naturgärten wird natürlich nicht gespritzt oder künstlich gedüngt. Dies stört das ökologische Gleichgewicht und tötet auch viele Tiere unabsichtlich. Ein stabiles ökologisches Gleichgewicht fördert Nützlinge, welche als natürliche Schädlingsbekämpfung dienen. Düngen mit Hornspänen, reifem Pferdemist oder Pflanzenjauchen ist ökologisch weitaus sinnvoller. Viele heimische Pflanzenarten sind aber auf magere Substrate angepasst und gedeihen auch oder besonders gut ohne Dünger.
- *Keine torfhaltigen Erden*
Torfhaltige Erden sollten nicht verwendet werden, da diese für die Zerstörung von Mooren mitverantwortlich sind und somit stark zur Klimaerwärmung beitragen. Es gibt viele Komposterden, welche genügend Nährstoffe und Wasserspeicherkapazitäten besitzen, so dass auf Torf sehr getrost verzichtet werden kann.
- *Insekten- und Vogelfreundliche Pflanzen*
Es sollten vorwiegend Pflanzenarten gepflanzt/ gesät werden, die mit ihrem Blütenangebot die heimische Tierwelt fördern.
Zur Förderung der heimischen Insekten sollten Pflanzenarten gewählt werden, deren Blüten Pollen und Nektar bieten. Hier finden viele Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und andere Insekten Nahrung. Viele gefährdete Bienenarten sind auf spezielle heimische Pflanzen angewiesen und können sich somit von fremdländischen Pflanzen nicht ernähren. Die Natternkopf-Mauerbiene beispielsweise trägt einzig und allein Pollen des Gemeinen Natternkopfes (*Echium vulgare*) ein. Ohne diese Pflanze stirbt diese Bienenart aus.
Vor allem Sorten mit gefüllten Blüten sollten gemieden werden, sie sind für Pollensammler nutzlos: bei diesen sind die Staubblätter, an welchen Pollen gebildet werden, zu Blütenblättern umgezüchtet; der für Insekten so wichtige Pollen fehlt diesen Blüten daher! Verbreitet sind gefüllte Blüten z. B. bei Rosen und Pfingstrosen, aber auch viele weitere Arten werden mit gefüllten Blüten angeboten.
Aber auch einige fremdländische Arten sind für Insekten nutzlos: Forsythien kommen beispielsweise aus China und sind gezüchtete Sorten. Außer einer bestimmten Sorte sind Forsythien steril, das heißt, auch sie bilden weder Nektar noch Pollen und sind somit für Bienen und andere Insekten vollkommen uninteressant.
Auch die Vogelwelt kann über die richtige Wahl der Pflanzenarten gefördert werden, nicht nur durch ein reiches Insektenangebot als Nahrungsquelle. Auch das Anpflanzen von fruchttragenden Bäumen und Sträuchern sowie von samenbildenden Stauden erhöht das Nahrungsangebot für heimische Vögel und ist insbesondere in den Wintermonaten von großer Bedeutung.
- *Auf Herkunft der Pflanzen achten*
Beim Kauf der Stauden sollte man auf die Herkunft achten. Heimische Stauden sollten aus Stauden-Gärtnereien und nicht aus dem Baumarkt bezogen werden. Wenn die Pflanze einen lateinischen Doppelnamen ohne Zusätze besitzt (Bsp.: *Sedum telephium*) handelt es sich um ungezüchtete Arten.
- *Schaffen von Rückzugs-/ Überwinterungsmöglichkeiten*
Stauden, auch abgestorbene Pflanzenteile, werden im naturnahen Garten über den Winter stehen gelassen. Hierin nisten und überwintern viele Insekten und die ausgebildeten Samen dienen Vögeln beispielsweise als Nahrung. An trockenen Samenständen der Wilden Karde kann z. B. häufig der bunt gefärbte Stieglitz beobachtet werden.

Auch können zur Förderung der Insektenwelt weitere Strukturelemente wie bspw. Totholz eingebracht werden. Auf diese Weise werden Rückzugs-, Überwinterungs- und Brutmöglichkeiten geschaffen; bspw. kann sonnenbeschienenes Totholz von der imposanten Blauschwarzen Holzbiene zur Anlage ihrer Brutröhren genutzt werden.

Auch Blätter dürfen über Winter gerne im Beet liegen bleiben. Dies hilft vielen Insekten, aber auch Wirbeltieren wie den Kröten oder Igeln, welche darunter überwintern. Zudem fördert dies eine gesunde Bodenfauna, was sich wiederum positiv auf die Pflanzen auswirkt.

Gerne dürfen natürlich auch Nisthilfen in Form von gebohrten Holzblöcken, Schilfstengeln oder ähnlichen Formen von „Insektenhotels“ angebracht werden. Hierbei sollte jedoch auf eine fachgerechte Ausführung und die passenden Materialien geachtet werden (siehe hierzu den unten angefügten Link www.natur.de)

- *Möglichst dauerhafte Bodenbedeckung*

Durch eine dichte Pflanzung und das Belassen von Blättern/ abgestorbenen Pflanzenteilen wird der Boden vor Austrocknung geschützt, zudem wird über die Blattoberflächen Wasser abgegeben, was in heißen Phasen zu lokaler Abkühlung führt. Durch die Verrottung des Pflanzenmaterials im Beet wird das Bodenleben gefördert und der Humusanteil erhöht, was wiederum die Wasserspeicherkapazität steigert.

- *Verzicht auf Vliese und Folien*

Der Einsatz von Vliesen oder Folien (auch wasserdurchlässigen) sollte unterbleiben. Bei einer angepassten Beetgestaltung mit dichter Bepflanzung kann auf diese Art der Beikrautregulierung verzichtet werden. Durch die Verwendung von Vliesen und Folien wird nicht abbaubares Fremdmaterial in den Boden eingebracht, welches unter Umständen später zusätzlich zerkleinert wird. Zudem verhindern Vliese und Folien die Ansiedlung von bodennistenden Wildbienen und anderen Insekten.

Weitere Tipps auch für Ihren eigenen Garten finden Sie hier:

<https://www.nabu-rlp-sued.de/natur-im-garten/>

<https://www.naturgarten.org/>

http://www.naturspaziergang.de/Wissenswertes/geschaefte_mit_wildbienen.htm

Pflanzenbeispiele

Ein- und zweijährige Stauden

Ein- und zweijährige Pflanzen eignen sich gut als Lückenfüller zwischen hohen Stauden oder noch frischen Gehölzpflanzungen. Dazu werden sie direkt auf den offenen Boden ausgesät. Sie erhalten sich auf dem Standort nur solange sie beim Aussamen offenen Boden vorfinden.

Beispiele für einheimische Arten:

Gewöhnliche Kornrade (*Agrostemma githago*), Acker-Ochsenzunge (*Anchusa arvensis*), Acker-Ringelblume (*Calendula arvensis*), Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Kornblume (*Centaurea cyanus*), Echte Kamille (*Chamomilla recutita*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Raue Nelke (*Dianthus armeria*), Behaarte Karde (*Dipsacus pilosus*), Wilde Karde (*Dipsacus sylvestris*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Bunter Hohlzahn (*Galeopsis speciosa*), Acker-Wachtelweizen (*Melampyrum arvense*), Acker-Vergißmeinnicht (*Myosotis arvensis*), Klatschmohn (*Papaver rhoeas*), Kleiner Klappertopf (*Rhianthus minor*), Hasenklée (*Trifolium arvense*), Großblütige Königskerze (*Verbascum densiflorum*), Mehliges Königskerze (*Verbascum lychnitis*), Wildes Stiefmütterchen (*Viola tricolor*).

Mehrjährige Stauden

Mehrjährige Stauden können als Jungpflanze oder als Saatgut erworben werden. Jungpflanzen bringen gleich im ersten Jahr einen Blühaspekt. Da mehrjährige Stauden lange am Standort verweilen, sind sie besonders gut als strukturgebende Leitstauden in Staudenbeeten geeignet. Sobald diese den Boden komplett bedecken haben es auch unerwünschte Beikräuter schwer.

Beispiele für einheimische Arten:

Gewöhnliche Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Gewöhnlicher ODERMENNIG (*Agrimonia eupatoria*), Großer ODERMENNIG (*Agrimonia procera*), Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*), Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*), Trauben-Graslilie (*Anthericum liliago*), Ästige Graslilie (*Anthericum ramosum*), Gewöhnlicher Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), Wald-Geißbart (*Aruncus dioicus*), Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*), Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*), Echtes Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Gundermann (*Glechoma hederacea*), Tüpfel-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare*), Gewöhnliches Leinkraut (*Linaria vulgaris*), Gewöhnlicher Hornklee (*Lotus corniculatus*), Gewöhnlicher Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*), Spitzblatt-Malve (*Malva alcea*), Moschus-Malve (*Malva moschata*), Wilde Malve (*Malva sylvestris*), Kriechende Hauhechel (*Ononis repens*), Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*), Echter Dost (*Origanum vulgare*), Großblütige Braunelle (*Prunella grandiflora*), Gewöhnliche Braunelle (*Prunella vulgaris*), Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*), Gewöhnliches Seifenkraut (*Saponaria officinalis*), Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), Gewöhnlicher Beinwell (*Symphytum officinale*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Echter Baldrian (*Valeriana officinalis*).

Zwiebelpflanzen

Viele einheimische Zwiebelpflanzen wachsen in der Natur im Wald. Sie werden auch Frühblüher genannt, weil sie erscheinen, bevor die Blätter der Bäume austreiben und den Waldboden beschatten. Im Garten sind sie eine schöne Ergänzung für das Staudenbeet und bieten schon früh im Jahr Pollen und Nektar für Insekten. Am besten werden sie bereits im Herbst in den Boden gesteckt. Wie auch im Wald sind sie für eine schützende Laubschicht im Winter dankbar.

Beispiele für einheimische Arten:

Schlangen-Lauch (*Allium scorodoprasum*), Kugel-Lauch (*Allium sphaerocephalon*), Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Großes Windröschen (*Anemone sylvestris*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*), Finger-Lerchensporn (*Corydalis solida*), Märzenbecher (*Leucojum vernum*), Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*), Kleine Traubenhyaazinthe (*Muscari botryoides*), Schopfige Traubenhyaazinthe (*Muscari comosum*), Dolden-Milchstern (*Ornithogalum umbellatum*), Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*), Zweiblättriger Blaustern (*Scilla bifolia*).

Zwerggehölze

Teils machen sich Zwerggehölze sehr gut als Strukturbildner im Staudenbeet.

Beispiele für einheimische Arten:

Gewöhnlicher Besenginster (*Cytisus scoparius*), Färber-Ginster (*Genista tinctoria*), Kriech-Weide (*Salix repens*).

Bodendecker

Viele Pflanzen bilden polsterartige Kissen oder bedecken den Boden durch Ausläufer. Solche Pflanzenarten sind gut zur Bedeckung des Bodens geeignet. Außer der Beikraut-Unterdrückung hilft dies auch gegen das Austrocknen des Bodens.

Beispiele für einheimische Arten:

Besenheide (*Calluna vulgaris*), Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Kriechendes Gipskraut (*Gypsophila repens*), Gewöhnlicher Efeu (*Hedera helix*), Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*), Milder Mauerpfeffer (*Sedum sexangulare*), Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Feld-Thymian (*Thymus pulegioides*), Kleines Immergrün (*Vinca minor*).